

Offener Austausch 2019

Ergebnisprotokoll vom 28.03.2019

Donnerstag, 28. März 2019, 18.30 Uhr, Senator für Kultur

Moderation: Tobias Pflug

Dokumentation: Frederieke Behrens

Preis der Freien Künste

Vorstellung des Konzepts

[...] stellt das Konzept „Preis der Freien Künste“ vor. Durch den Preis soll vor allem Sichtbarkeit erreicht werden. Der Prozess der Verleihung steht im Vordergrund. Der Preis wird aus allen Sparten ausgewählt. Um greifbarer zu machen, was die Freie Szene in Bremen ist, soll das Projekt nachhaltig gestaltet werden. Es soll eine Webseite und Werbematerial geben. Es soll eine Bewerbungsphase geben, dort können auch Preisträger*innen vorgeschlagen werden. Über die Verbände soll die Nominierung organisiert werden. Nominiert werden können Künstler*innen, Ensembles, Projekte etc. Alle, die nominiert sind, haben quasi einen Preis gewonnen: Das können beispielsweise Beratungsangebote etc. sein. Es wird ebenso ein Katalog mit allen Nominierten erstellt. Es soll eine Historisierung der Projekte angestrebt werden. Auf dem Webseitenarchiv sind alle bisher Nominierten gelistet. Die Preisträger*innen werden per Juryverfahren ermittelt. Zwei Förderpreise sind angedacht. Zum einen soll gefördert werden was noch in der Entwicklungsphase ist, zum anderen soll ein ergebnisungebundener Preis vergeben werden.

Der Preis der Freien Künste soll in Zusammenarbeit mit dem Senator für Kultur vergeben werden. Wertschätzung der Freien Szene steht im Mittelpunkt. Von daher ist es wichtig, dass der Preis von offizieller Seite vergeben wird. Es soll auch Sichtbarkeit für die aktuellen Prozesse geschaffen werden und Kooperationen initiiert werden. Auch könnte das Preisgeld aus der Wirtschaft kommen. So können auch Kontakte zur Wirtschaft aufgebaut werden. Die Preisträger*innen sollen verpflichtet werden, etwas zu leisten (z.B. Gedanke der Nachwuchsberatung, Mentoring Programm). Die Förderpreisträger*innen sollen von den Impulsen berichten. Es ist noch nicht geklärt, wie die Bildenden Künste dort sinnvoll abgebildet werden können. Die Preisverleihung soll an unterschiedlichen Orten stattfinden. Ein Rahmenprogramm ist wünschenswert. Die Neupositionierung der Freien Künste ist fester Bestandteil des Projekts.

Diskussion / Anregungen

Welche Kriterien werden angelegt und wie können sie vergleichbar für die Künste gemacht werden? Wie stellt man sicher, dass die Freien Künste in allen ihren Ausprägungen zum Zuge kommen? Sollen Kategorien gebildet werden? Es ist wichtig, dass alle in dem Preis abgebildet werden. Die Jury muss klare Bedingungen vorfinden. Die Frage ist, an welche Bedingungen der Preis gekoppelt ist? Es braucht für dieses Projekt eine verbindliche Finanzierung. Wie läuft die Organisation des Preises ab? Wo ist sie angekoppelt und wer übernimmt diese Aufgabe? Wirksamkeit und Nachhaltigkeit werden diskutiert: Der Preis hat eine gesamtgesellschaftliche Wirkung. Die Organisation könnte bei den Verbänden liegen. Die Organisation der Jury könnte beim Senator für Kultur liegen. Auch die, die nicht in den Verbänden organisiert sind, sollen dort abgebildet sein. Ein alternierendes Modell (ein Jahr

mit und ein Jahr ohne Nominierung) ist denkbar. Für die Konzeptionsphase und auch die Organisationsphase müssen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Nun braucht es ein klares Bekenntnis. Damit das Konzept professionell erarbeitet werden kann, muss nun ein Auftrag erfolgen. Der Preis soll nicht als Konkurrenz zu anderen Preisen installiert werden.

Fazit / Ausblick

Aufgrund dieser Vorarbeit soll weiterhin an dem Konzept gearbeitet werden.

Wollen wir einen Preis der Freien Künste? Wenn der Haushalt steht, kann vom Senator für Kultur ein Statement und ein Vorgehensvorschlag für den Preis der Freien Künste erarbeitet werden.

> *Das Konzept ist dem Protokoll als Anlage beigefügt*

Onlineportal

Vorstellung des Konzepts

Es soll die Sichtbarkeit der Freien Künste erhöht werden. Auf den bisherigen Portalen ist die Freie Szene bisher nicht ausreichend abgebildet. Ebenso gibt es Bedarf an redaktioneller Berichterstattung. Der Prozess ist relativ komplex. Es wurden sechs Disziplinen gelistet: Darstellende Künste, Musik, Bildende Kunst, Film, Kulturelle Bildung, Interdisziplinäre Projekte.

Es wurde eine Recherche der vorhandenen Portale angestellt. Es wurde Kontakt mit der Clubverstärker App aufgenommen. Diese wird im Wesentlichen über Facebook Veranstaltungen generiert. Ebenso wurde mit Art-Bremen.de Kontakt aufgenommen (ein neues Portal). Dort gibt es nicht nur Termine, sondern auch redaktionelle Beiträge zum Themengebiet Bildende Künste.

Es soll ein flexibles Instrument entwickelt werden, sodass keine Abhängigkeit z.B. von facebook entsteht. Ist eine kuratorische Aufgabe notwendig? Könnten das die Verbände übernehmen? Hier sollen konkret Veranstaltungen der Freien Künste abgebildet werden. Es ist festzuhalten, dass es einen großen Bedarf an einer strukturierten Übersicht gibt. Es braucht einen gut funktionierenden Veranstaltungskalender für Bremen. Nun gibt es ein paar grundsätzliche Fragestellungen. Es braucht dazu Fachleute. Es gibt ein Angebot der Gruppe für Gestaltung, einen viertägigen Workshop zu diesem Thema zu gestalten. Die Entwicklung der Dachmarke Freie Künste Bremen ist ein relevantes Thema in diesem Projekt.

Schnittstellen:

Bremen.de / Wirtschaftsförderung
Zeitungen / Magazine

Diskussionen / Anregungen:

Wer kann den Workshop professionell umsetzen? Wer könnte als Ansprechpartner*in dafür in Frage kommen? Ist die Hochschule möglicher Ansprechpartner? Es soll ein*e kompetente*r Ansprechpartner*in für das Projekt gefunden werden. Auch hier könnte ein schrittweiser Übergang in die professionelle Konzeption gefunden werden. Gibt es Ressourcen für die Übergangsphase, die zur Verfügung gestellt werden können? Der Klärungsprozess soll professionalisiert werden. Hier ist eine fachkundige Beratungsstruktur

notwendig. Andreas Mackeben eruiert, wie das Thema umgesetzt werden kann. Auch die Frage, welcher Teil tatsächlich von den Verbänden übernommen werden kann, sollte geklärt werden.

Es braucht für diese Themen ein übergreifendes Kompetenzteam bzw. Projektteam, dass für diese Projekte installiert werden kann. Übergreifende Projektarbeiten sind zu identifizieren und zu fördern.

> Das Konzeptpapier ist als Anlage diesem Protokoll beigefügt

Grundsatzfrage: Wie werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen / Denkkzellen weitergearbeitet?

Wie viel können wir aus dem Ehrenamt heraus investieren? Wie viel kann aus den besetzten Stellen investiert werden? Es ist schon freiwillig viel Zeit in die Themen geflossen.

Fortführung der Denkkzellen

Es werden substantielle Ergebnisse produziert. Andreas Mackeben wirft ein, dass die Denkkzellen von vielen Beteiligten aus dem Ehrenamt bestückt werden. Es werden im Vorfeld die Themen bekannt gegeben, um die es bei den nächsten Terminen geht. Hier können gerne auch im Vorfeld Themen eingereicht werden, damit die betreffenden Menschen informiert sind. Es gibt den Wunsch, dass sich die Denkkzellen institutionalisieren. Der Dialog mit Kulturbehörde, Kulturpolitik ist sehr konstruktiv und sollte weitergeführt werden. Die Begegnung ist auch ein wichtiger Faktor.